



Gemeinde in Dahlem

**Nachrichten der Evangelischen
Kirchengemeinde Berlin-Dahlem**

Ausgabe Februar | März **2003**

Herausgeber der **GEMEINDE IN DAHLEM** ist der Gemeindegkirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem. | **Redaktion:** M. Gardei, B. Grabowski, R. Noack | **Redaktionsanschrift:** Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Thielallee 1+3, 14195 Berlin, e-mail buero@kg-dahlem.de | **Layout & Satz:** STUDIO PROKOPY Agentur für visuelle Medien Berlin, www.prokopy.de | **Druck:** Mercedes Druck GmbH

Inhalt

- 1 ... Einleitung
- 3 ... Worte zum Abschied von
Pfarrer Jörg Passoth
- 4 ... Biblisches Gespräch
mit Jörg Passoth
- 5 ... Vom Segen der Sanftmut
- 6 ... Vorstellung der Internetseite
der Ev. Gemeinde in Dahlem
- 8 ... **gemeinde und leben**
- 8 ... Pfarrerin für die Übergangszeit
- 8 ... Wir gratulieren
- 9 ... Erbland soll nicht aufgeteilt
werden | Biblisches Gespräch
mit Pfarrerin Cornelia Kulawik
- 10... Lesesalon | Basartermine | Eh-
rung | Schauspielerlesung Hiob
- 11... 13. Lange Nacht der Museen
- 12... **termine & adressen**
- 12... Kinder, Kinder | Termine für
jedes Alter
- 13... Begegnungsstätte HIT 21 |
Termine für Menschen ab 50
- 14... Freud & Leid
- 15... **gottesdienste**
- 20 .. **adressen & sprechzeiten**

Die nächste Ausgabe unseres
Gemeindeblattes erscheint Mitte
März 2003. Redaktionsschluss
ist der 20. Februar 2003.

GEDANKEN ZUM

JAHR DER BIBEL

„Viele Menschen stehen dem Angebot der christlichen Tradition skeptisch gegenüber. Anderen ist ihre Kirche seit Kindesbeinen ein vertrauter Lebensbereich mit vielen guten Erfahrungen. Ich empfehle Ihnen allen: Prüfen Sie, was die Bibel Menschen sagt, und suchen Sie nach Spuren für Gottes Segen in Ihrem eigenen Leben. Dafür ist das Jahr der Bibel eine hervorragende Möglichkeit.“

MANFRED KOCK

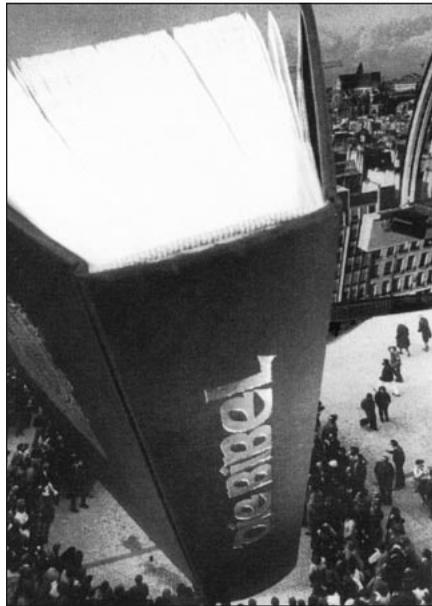


Das Jahr 2003 ist als „Jahr der Bibel“ ausgerufen und steht unter dem Motto „Suchen. Und Finden.“ Mit diesem Jahr ist die Hoffnung verknüpft, die Bibel öffentlich verstärkt ins Gespräch zu bringen und als Wegweisung zum Leben den Menschen in zeitgemäßer Form neu zu erschließen. Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirchen in Deutschland, Manfred Kock, schrieb hierzu: „Viele Menschen stehen dem Angebot der christlichen Tradition skeptisch gegenüber. Anderen ist ihre Kirche seit Kindesbeinen ein vertrauter Lebensbereich mit vielen guten Erfahrungen. Ich empfehle Ihnen allen: Prüfen Sie, was die Bibel Menschen sagt, und suchen Sie nach Spuren für Gottes Segen in Ihrem eigenen Leben. Dafür ist das Jahr der Bibel eine hervorragende Möglichkeit.“

„Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“ Eine überaus große Kraft wird hier dem Wort Gottes zugetraut. Beim Propheten Jeremia ist dieser Satz eingebunden in eine harte Anklage gegen „falsche Propheten“. Sie würden die Wirklichkeit mit Lügen überziehen. Aber das Wort Gottes habe die Macht, diese Lügen wie ein Feuer zu zerstören. Es habe Kraft eines gewaltigen Hammers, der Felsen zu zerschlagen vermag. „Darum siehe, ich will gegen die Propheten vorgehen, die mein Wort stehen, einer vom anderen. Siehe, ich will gegen die Propheten vorgehen, spricht der Herr, die ihr eigenes Wort führen und sprechen: ‚Er hat’s gesagt.‘ Siehe, ich will gegen die Propheten vorgehen, die falsche Träume erzählen und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losem Geschwätz,

obgleich ich sie nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der Herr.“ (Jer 23,30-32)

Eine wichtige Wurzel für die besondere Stellung der Bibel als Wort Gottes liegt sicher im Anliegen der Reformatoren begründet. Sie wollten die christliche Wahrheit von der Überfremdung durch die kirchliche Tradition befreien und die alleinige Auto-



rität des Lehramtes durchbrechen. Nur wer die Texte wirklich kennt, kann mitreden, kann sich selbst ein Urteil bilden, ist nicht abhängig von Auslegungen und Bewertungen anderer, sondern kann sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen. „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“

Es gibt eine recht bekannte Anekdote über Bertolt Brecht: Nach seiner Lieblingslektüre befragt, gab er zur Antwort: „Sie werden lachen, die Bibel.“ Die Bibel hat mit ihrer Botschaft

wie kein anderes Buch unsere Kultur, unsere Geschichte geprägt. Doch wie gelingt es, diese Texte zum Sprechen zu bringen? Wie gelingt es, dass sie Kraft gewinnen, Bedeutung für das eigene Leben, Relevanz für den Alltag? „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“

Denjenigen unter Ihnen, die mit der Bibel vertraut sind, die regelmäßig die Bibel lesen oder Auslegungen hören, wünsche ich, dass Sie in diesem „Jahr der Bibel“ neue, erfrischende Zugänge gewinnen. Denn die Gewöhnung kann die Sicht einengen. Es sind ja im Grunde immer die gleichen Texte, die vorüberziehen. Man grüßt sie wie alte Bekannte, aber sie regen nicht mehr auf. Eine übergroße Vertrautheit vermag manchmal einer wirklichen Begegnung im Wege zu stehen. „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“

Und diejenigen unter Ihnen, die keinen Zugang zur Bibel finden können, weil Ihnen diese Texte fremd sind, sich aber einen Zugang wünschen, möchte ich ermuntern, dieses „Jahr der Bibel“ zu nutzen, um für sich Wege zu entdecken. Denn es werden in diesem Jahr verstärkt Veranstaltungen zum Thema Bibel angeboten werden, Zeitungsartikel veröffentlicht, Radio- und Fernsehbeiträge ausgestrahlt.

Vielleicht gelingt uns allen, als vertraute Bibelleser oder Fernstehende, im Sinne von Manfred Kock mit Hilfe der Bibel Spuren für Gottes Segen in unserem eigenen Leben zu suchen und zu finden. „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“

CORNELIA KULAWIK

WORTE ZUM ABSCHIED VON PFARRER JÖRG PASSOTH



Wenn Herr Passoth im Frühjahr seinen letzten Konfirmandenjahrgang auf dessen Weg mit Gott entlässt, dann wird dies auch sein endgültiger Abschied von Dahlem sein. Die Türen im Pfarrhaus hat Herr Passoth schon im Januar hinter sich geschlossen. Am 29. September feierten wir bereits den Abschiedsgottesdienst zusammen mit dem angolanischen Chor. Aus dem aktiven Pfarrdienst ist Herr Passoth am 30. November 2002 ausgeschieden. Ein Abschied auf Raten, weil die Gemeindefarbeit weitergehen musste, weil das Präsentationsverfahren und damit die Wiederbesetzung der Pfarrstelle sich länger hinzieht.

Sieben Jahre lang, eine biblische Zahl, hat Herr Passoth in unserer Gemeinde gewirkt und uns mit seinen Gaben reich beschenkt. Manchmal hat er uns auch an seinem unerschütterlichen und grenzenlosen Einsatz für andere zweifeln lassen und nachdenklich gestimmt, weil die Zeit für – in unseren Augen – gleichgewichtige Aufgaben knapp wurde. Eins aber ist gewiss: Herr Passoth hat uns alle hingenommen in die Lern- und Hörge-

meinschaft auf das Wort Gottes. Uns alle – die Kinder im Kindergarten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Gemeindegemeinderat, die Senioren in den Heimen, besonders wenn er sie mit

seinen Konfirmanden besucht hat, seine Konfirmanden, die vielen Menschen, die nach Rat und Trost suchend an seine Bürotür klopfen, aber auch all die Zaungäste und besonders Menschen aus unserer Stadt, die durch alle Raster gefallen waren, weil sie keinen deutschen Pass besaßen – sie alle, uns alle hat er eingeschworen auf das unbedingten Hören auf das „Schma Israel“ und auf das Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Ich bin sicher, dass nicht einer unter uns ist, der nicht teil hatte an der großen Freude, wenn nach langem Ringen mit Behörden und Institutionen es gelungen war, einen Asylsuchenden vor der Abschiebung zu bewahren und ein inneres Leuchten sich Bahn brach, das uns förmlich in seinen Bann zog. Dann hatten auch wir erfahren: es lohnt sich, sich aufzumachen und die Begegnung mit Menschen zu suchen, für die auch wir uns einmal vor Gott verantworten müssen. Dafür danken wir.

Herr Pfarrer Passoth ist mit dem Dahlemer Foyer neue Wege gegang-

gen; er hat Menschen in unsere Kirche eingeladen, die sonst eher achtlos daran vorbeigehen. „Die Türen weit öffnen für alle!“ – das war sein Motto. Zusammen mit Frau Mestermarm-Dähne und vielen anderen ist es ihm gelungen, die Erich-Kästner-Revue auf die Beine zu stellen, Jung und Alt zusammen zu bringen, sie miteinander etwas ausprobieren zu lassen. Dabei blieb es leider nicht aus, dass wir bei diesem Vorhaben auch manchmal an den Rand unserer Kräfte kamen. Doch wer von uns erinnerte sich nicht gerne an unser gemeinsames Theaterspielen und -singen. Auch dafür danken wir. Aus dieser Zeit sind uns die „Dahlemer Finken“ mit Frau Christa Gröschke geblieben, die wir beim Abschiedsgottesdienst in der Kirche jublieren hörten.

Vor sieben Jahren hätten wir nicht geahnt, dass wir nun Abschied nehmen sollen. Wir hatten uns inzwischen doch ganz gut miteinander eingerichtet. Doch Herrn Passoth zieht es weiter auf einen neuen Weg, frei von beruflichen Zwängen und Zeitvorgaben. Wir wünschen von Herzen, dass nicht neue Einschränkungen seinen Weg behindern.

Wenn du, lieber Jörg, jetzt deinen Wanderstab in die Hand nimmst und deinen Rucksack buckelst, so packe wir in diesen Rucksack unseren Dank für ein Stück gemeinsamen Weges und unsere Wünsche: Möge Gott dich auf deinem weiteren Weg behüten!

ELLEN WAGNER

BIBLISCHES GESPRÄCH MIT JÖRG PASSOTH



Jörg Passoth

NIE HABE ICH BEGRIFFEN WAS DAS BEDEUTET:
„GERECHT VOR GOTT“
PAULUS IST GROSS UND LUTHER VIELLEICHT
ICH ABER BLEIBE BETRETEN:
GERECHT VOR GOTT? WÄR' ES NICHT BESSER
WIR WÜRDEN – GERECHT EINANDER?

KURT MARTI

Ob wir bei der Behandlung des Römerbriefes wirklich verstanden haben, was Paulus meint, wenn er von der Gerechtigkeit Gottes spricht? Bemüht haben wir uns redlich, auch wenn bei angestrengtem Nachdenken uns der Schweiß auf die Stirn trat.

Wir – das meint den Biblischen Gesprächskreis, zu dem wir über Jahre, ursprünglich jede Woche, später alle vierzehn Tage zusammenkamen, um uns über Teile des ersten oder zweiten Testaments zu unterhalten, geschart um unseren Pfarrer Jörg Passoth.

Sicher war von allen Schriften, denen wir uns zuwandten, ob Amos oder Jeremias, ob Johannesapokalypse oder Markusevangelium, das Gespräch über den Römerbrief des Paulus das schwierigste und anspruchsvollste. Wie viel wir verstanden haben, hing sicherlich auch davon ab, wie wichtig dieses Gespräch genommen wurde, wie sorgfältig die vorbereitende Lektüre zu Hause gewesen war und wie ernst das Kommen zu der Bibel-

stunde genommen wurde. Jörg Passoth tat jedenfalls sein Möglichstes, um unsere Gedanken zu leiten, und unseren Blick für das Wesentliche zu schärfen.

Charakteristisch für ihn war, dass er uns immer wieder ermutigte zu bedenken, dass in all unseren Bemühungen wir stets darauf rechnen können, dass Gott uns entgegenkommt, dass er auf uns zukommt und von uns keine akrobatischen Verrenkungen und Visionen im Geiste verlangt. Stets mahnte er, vorsichtig und zurückhaltend, aber hörbar für jeden, der es hören wollte, ganz im Sinne des vorangestellten Marti-Gedichtes, Bodenhaftung bei uns an, den Willen, unseren Mitmenschen gerecht zu werden, besonders den Asylbewerbern, die unter uns leben und sich oft unter uns verstecken müssen, um unsererer allzu gewaltsamen Staatsgewalt zu entgehen.

Dieser Gruppe von Menschen, die an den Rand und in die Illegalität gedrängt wird, galt Jörg Passoths ganzer Einsatz, hier war für ihn wirklich Leidenschaft um der Menschen willen gefordert.

So manches Mal wurden unsere theoretischen Erörterungen um Gott und die Welt durch aufwühlende Darstellungen von Asylbewerberproblemen unterbrochen, und wir wurden in die ganze Härte dieser Welt miteinbezogen.

Bescheiden und uneitel, stets freundlich und gelassen bei oft eigener Erschöpfung, bisweilen mit langen Pausen und Abschweifungen, die wiederum unsere Geduld trainierten, immer fair, so leitete er unser biblisches Gespräch, stets unser sanfter Bruder.

So konnte ich auch gar nicht anders, in der Bibelstunde gefragt, ob ich nicht einmal wieder eine Predigt in der Jesus-Christus-Kirche übernehmen wolle, als ja sagen, auch wenn ich schlaflose Nächte vor mir sah; denn ich wusste, dass Jörg Passoth als Liturg mit mir den Gottesdienst gestalten und es bei uns keinen Unterschied zwischen Fachmann und Laien geben würde.

Wir waren Brüder im gemeinsamen Dienst. Das war's, wie in der Bibelstunde.

JÜRGEN GRAFF

VOM SEGEN DER SANFTMUT

ZUM ABSCHIED VON JÖRG PASSOTH

Über den großen jüdischen Gelehrten Hillel erzählt man, er habe eine legendäre Geduld besessen und sei mit außergewöhnlicher Sanftmut gesegnet gewesen: Der Talmud überliefert, zu seinen Lebzeiten hatten einmal zwei Menschen miteinander gewettet wer es schafft, Hillel zu erzürnen, gewinnt 400 Sus (Silbermünzen).

Da ging der erste hin und störte Hillel beim Haare waschen, indem er sich vor dessen Haus stellte und ihn heraufrief. Hillel wand sich ein Tuch um den nassen Kopf, trat heraus und beantwortete ihm geduldig die dümmsten und provokativsten Fragen.

Der andere Mann versuchte in gleicher Weise, den Meister zu erzürnen. Immer wieder warteten sie ab, bis Hillel gerade mit dem Kopf unter Wasser war und riefen ihn dann mit unwichtigen Fragen vor die Tür. Schließlich erklärte ihm einer der beiden, dass er noch tausend Fragen hätte. Hillel hüllte sich in ein Tuch, setzte sich vor ihn hin und forderte ihn ruhig auf: „Alle Fragen, die du zu stellen hast, frage...“ Hillel wollte ihm damit zeigen, dass ihm keine Frage zu primitiv sei und dass er als Theologe dazu da sei, anderen mit seiner Weisheit und seiner Bibelkenntnis zu helfen.

Ich weiß nicht, ob Hillel Jörg Passoths Vorbild ist. Aber auch er besaß in seinem Dienst in der Gemeinde diese Einsicht und die Geduld, für ande-

re da zu sein, wenn sie ihn brauchten. Diese Geduld war nach meiner Wahrnehmung seine besondere Gabe als Dienstvorgesetzter und Seelsorger:

Er konnte anderen gut zuhören und sie einfühlsam ermutigen, sie auf ihrem Weg voranbringen. Das habe ich besonders in der Zusammenarbeit mit der Trauergruppe erlebt, aber auch persönlich als Kollegin erfahren.



Jörg Passoth und Marion Gardei

Auch die Konfirmanden haben von dieser Tugend ihres Pfarrers profitiert: Er nahm sich Zeit, auf die Fragen und Probleme einzugehen und wurde so von ihnen – trotz des Altersunterschiedes – als vertrauenswürdiger Gesprächspartner geschätzt.

Mit seinem Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde hat Jörg Passoth versucht, auch Menschen zu erreichen, die sonst der Kirchengemeinde eher fern stehen. Auch hier bewies er den langen Atem, das Gespräch immer wieder aufzuneh-

men. So hat Jörg Passoth in unserer Gemeinde Akzente gesetzt, die sicher mit seinem Weggang nicht abgetan werden.

Wirklich zornig habe ich ihn eigentlich nur erlebt, wenn er Menschen ungerecht behandelt sah, wenn es darum ging, sich für die Existenz und das Recht Benachteiligter einzusetzen, vor allem in seiner Arbeit mit Asylsuchenden, wenn wieder einmal die Menschlichkeit an der Ignoranz von Behörden, Politikern oder Vorschriften scheiterte.

Aber auch im Umgang mit diesen Instanzen zeigte Jörg Passoth Beharrlichkeit zugunsten seiner Schützlinge. Ich wünsche ihm nun seine Geduld auch im Umgang mit sich selbst, denn es fällt schwer, sich auf eine neue Rolle einzulassen, die nach der Pensionierung erst einmal gefunden werden will:

Mögest du, lieber Jörg, mit dir selbst ebenso sanft umgehen wie mit anderen.

Von den beiden, die Hillel von der Sanftmut abbringen wollten, wird berichtet, dass sie schließlich ihr Vorhaben aufgaben.

Einer von ihnen sagte zu Hillel: „Ich hoffe, es gibt nicht viele wie dich!“ „Warum?“, frage Hillel. „Weil ich deinetwegen 400 Sus verliere!“ Da widersprach ihm der andere: „Er ist es wert, dass du seinetwegen 400 Sus und noch 400 Sus verlierst.“

MARION GARDEI

DIE INTERNETSEITE DER EV. GEMEINDE IN DAHLEM IST „ONLINE“



Herzlich Willkommen auf www.kirchengemeinde-dahlem.de.



Im Bereich **Bauten & Geschichte** auf der Webseite erfahren Sie Wissenswertes über die St. Annen-Kirche, die Jesus-Christus-Kirche und die Geschichte der Gemeinde Dahlem und der Bekenntnen Kirche.



Im Bereich **Aktuelles & Termine** informieren wir Sie u.a. über Gottesdienste, Veranstaltungen und Gremienberichte der Gemeinde. Hier können Sie auch Artikel der aktuellen sowie älteren Ausgaben der Zeitung „Gemeinde in Dahlem“ nachlesen.



aktualisieren wollen, können Sie sich über aktuelle Termine und Veranstaltungen in der Kirchengemeinde informieren. Auch der Förderverein unserer Kirchengemeinde präsentiert sich auf dieser Seite und fordert zu Unterstützung auf.

Ich will Sie dazu einladen, sich diese Internetpräsentation bei Gelegenheit einmal anzuschauen. Wir werden sie in den nächsten Wochen sicher noch an mancher Stelle ausbauen und verbessern können. Auch wollen wir sie zukünftig verstärkt für die Kommunikation innerhalb der Kirchengemeinde nutzen. Dazu sind wir für Ihre **Anregungen** und **Verbesserungsvorschläge** dankbar, die Sie uns gern auch per **E-Mail (buero@kg-dahlem.de)** zukommen lassen können.

FELIX BARCKHAUSEN



Im Bereich **Kontakt & Gemeindegremien** finden Sie wichtige Adressen der Gemeinde Dahlem.



Im Bereich **Angebote & Aktivitäten** finden Sie ein reichhaltiges Angebot an Gruppenaktivitäten für jedermann. Lassen Sie es sich mal wieder richtig gut gehen und haben Sie gemeinsam Spaß mit anderen Menschen.

SPENDEN AN DIE GEMEINDE DAHLEM

KIRCHENGEMEINDE DAHLEM – DIAKONIEKONTO

Postbank Berlin

BLZ 100 100 10 • Kto.-Nr. 104 33 - 107

FÖRDERVEREIN DER EV. KIRCHENGEMEINDE BERLIN-DAHLEM E.V.

Postbank Berlin

BLZ 100 100 10 • Kto.-Nr. 255 44 - 103

gemeinde & leben

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten und Berichte aus unserer Gemeinde.

PFARRERIN FÜR DIE ÜBERGANGSZEIT

Hiermit möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Für eine Übergangszeit von ca. vier Monaten habe ich die zweite Pfarrstelle in der Gemeinde übernommen. Mein Name ist Cornelia Kulawik. Ich bin dreiunddreißig Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von fünf und zwölf Jahren. Die Gemeinde ist mir vertraut, da ich 1995/96 hier meine Vikariatszeit verbringen konnte. Im Anschluss war ich in die Jugendarbeit der Gemeinde eingebunden. Seit reichlich zwei Jahren bin ich gemeinsam mit anderen Eltern für den Kindergottesdienst in der St. Annen-Kirche verantwortlich. Es freut mich sehr, die kommende Zeit als Pfarrerin in der Gemeinde arbeiten zu können.



CORNELIA KULAWIK

WIR GRATULIEREN

Am 22. Januar feierte Pfarrer **Gundolf Herz** seinen siebzigsten Geburtstag. Von September 1979 bis August 1988 war Herr Herz Pfarrer in unserer Gemeinde. Noch heute übernimmt er Gottesdienste in der St. Annen-Kirche, wofür wir herzlich danken.



Zusammen mit seiner Frau, Hertje Herz, hat er den Meditationskreis aufgebaut und ist neue Wege des Miteinanderseins und Fürsichseins im meditierenden Hören auf das Wort Gottes gegangen. Der Meditationskreis ist seit nunmehr zwanzig Jahren ein fester Baustein unseres Gemeindelebens.

Der heute wie damals sehr beliebte praktische kleine Kirchenführer der St. Annen-Kirche wurde von Herrn Herz geschrieben und gestaltet. Auch die Neuauflage hat Herr Herz zu unserer großen Freude wieder in die Hand genommen. Dafür danken wir sehr.

Ein großes Projekt war die Herausgabe des Kunstbuches „Dahlem St. Annen – Zeiten eines Dorfes und seiner Kirche“, das in Zusammenarbeit mit der Domäne Dahlem zum Kirchentag 1989 entstand. Auch hier war Herr Herz geistiger und geistlicher Anstifter. Noch können wir in unserem Büro einige Bücher zum Verkauf von 6,50 Euro anbieten.

Andere Arbeitsschwerpunkte von Herrn Herz während seines Pfarrdienstes in unserer Gemeinde, wie etwa die Obdachlosenarbeit, sind heute an den Rand unseres Gemeindelebens geraten.

Lieber Herr Herz, wir danken für Ihr Engagement in unserer Gemeinde auch über die Zeit Ihres aktiven Berufslebens hinaus. Wir freuen uns mit Ihnen und Ihrer Frau, dass Sie Ihren siebzigsten Geburtstag froh und dankbar für die von Gott geschenkte Zeit feiern konnten. Möge Gott Sie auch im neuen Jahrzehnt behüten.

ELLEN WAGNER

Am 14. Januar wurde **Ella-Anita Cram** 80 Jahre alt. Wer kennt sie nicht und hat sie nicht mit ihrem Fahrrad durch die Dahlemer Gemeinde fahren und unermüdlich Gemeindebrieftage austragen sehen? Wer wüsste nicht, dass sie dann auch hin und wieder an der Haustüre geklingelt hat, um mit Menschen unseres Gemeindeeinzugsbereichs ins Gespräch zu kommen und nachzuhaken, ob es sich denn nicht lohnte, mehr von unserer Gemeinde und ihrem Weg mit Gott zu erfahren? Wer ist ihr nicht auf unserem Kirchhof begegnet, wo sie sich mit vielen anderen um eine angemessene Gestaltung bemüht? Wer hat ihr begeistertes Singen in unserer Dahlemer Kantorei nicht miterlebt? Wer hat sich im Redaktionsteam nicht auch manchmal an ihren Vorstellungen gerieben? Wer hat ihre klaren Vorgaben

im Lektorenkreis nicht schätzen gelernt? Ihr allein gebührt unser Dank dafür, dass nun schon seit Jahren der Kirchendienst in der St. Annen-Kirche und der Lektorendienst in beiden Kirchen jeden Sonntag von Ehrenamtlichen wahrgenommen wird.

Ich selbst kenne Frau Cram besonders aus unserer gemeinsamen Tätigkeit im Gemeindegemeinderat. In den vielen Jahren durfte ich dankbar erfahren, wie engagiert Frau Cram sich für unsere Gemeinde eingesetzt hat und wie unerbittlich sie immer wieder von uns einforderte, dass wir bei allem notwendigen Pragma-



tismus von abzuhandelnden Tagesordnungspunkten das gemeinsame Hören auf das Wort Gottes als unseren eigentlichen Auftrag nicht aus den Augen verlieren, sondern uns immer wieder vergewissern, dass wir als Älteste vor Gott in unser Amt eingeführt worden sind und in besonderer Verantwortung vor der Gemeinde stehen.

Liebe Ella-Anita Cram, wir haben einen bunten Strauß voller Dankeschön-Blumen für Sie gebunden und wünschen Ihnen auch für das neue Jahrzehnt Gottes Segen, Gesundheit und die Kraft, noch die Dinge zu tun, die Ihnen am Herzen liegen, auch wenn das Fahrradfahren nicht mehr gehen sollte.

ELLEN WAGNER

ERBLAND SOLL NICHT AUFGETEILT WERDEN

THEOLOGISCHER ARBEITSKREIS ZUR „ÖKUMENE“

Erbland soll unter Geschwistern nicht aufgeteilt werden. Nur so wird Erbe bewahrt und Leben behalten – unter Brüdern und Schwestern. Nur so ertragen sie sich, auf ungeteiltem Boden, im Haus, das allen gehört. Eine weise Regel. Schon der 133. Psalm schreibt „Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen... denn dort verheißt der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit“

Erbland darf man nicht zerstückeln, parzellieren. Je mehr Zerstückelung, desto größer Besitzwahn, Eigentumsstolz, Verteidigungseifer, fürchterliche Rechthaberei, Zertrennung. Der Segen geht verloren. Beim einträchtigen Zusammenwohnen soll ja nicht das eigene Gesicht verloren gehen! Es sind Geschwister, nicht uniformierte Bezeuger.

Eine schöne Illusion? Nein, eine harte Notwendigkeit, wenn Leben und Segen verheißen bleiben sollen. „Wie fein und lieblich ist es, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen“, die anderen messen uns daran, und spöttische Ironie ist das Ergebnis. Also geht es wieder um Ökumene: So viel Unterschiedliches unter einem Dach! Es geht um wahrnehmen und lernen unverwechselbarer Profile.

Der Theologische Arbeitskreis trifft sich alle vierzehn Tage donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus, Thema bis Ostern: „Wo stehen wir in der katholisch-evangelischen Ökumene? Chancen und Probleme.“

Nächste Sitzungen: 13. und 27. Februar, 13. und 27. März sowie der 10. April im Gemeindehaus Thielallee

HELMUT RUPPEL

BIBLISCHES GESPRÄCH MIT PFARRERIN KULAWIK

Ab Februar wird wieder 14-tägig das Biblische Gespräch stattfinden.

*Dazu sind Sie herzlich eingeladen. Das erste Treffen findet am **Donnerstag, dem 6. Februar, 18.00 Uhr** in der **Hittorfstr. 21** statt. An diesem Abend soll auch ein Thema für die kommenden Wochen bzw. Monate gefunden werden. Hierzu sind Vorschläge und Anregungen sehr willkommen!*

Cornelia Kulawik

LESESALON

„Lesen und lesen lassen“ heißt es jeden ersten Freitag im Monat mit Elisabeth Göbel im HIT. Wer hat etwas geschrieben, wer hat etwas mitgebracht, wird dann gefragt und mutig meldet man sich zu Wort, zum selbst geschriebenen Wort: das „Dahlemer Tagebuch 1945“ aus der Zeit nach dem Krieg, die „Alte Dame im Bus“, „Beobachtungen bei der Weinherstellung“ oder „Das Geheimnis der drei kleinen Zuckertütchen“ und „Puppenliebe“ oder auch ein Gedicht. Wollten Sie nicht immer schon einmal etwas aufschreiben und haben gedacht, aber wer hört mir zu? „Der tägliche Kram“, „Silber für die Dame“ oder der „Erzähler-Wettstreit“ in Sakrow; im „Lesesalon“ darf man seine Geschichte hervorholen und jeder hört zu. Und dann wird das Gehörte besprochen, die Geschichte hin und her gewendet und plötzlich weitet sich die Erzählung, andere sprechen über ihre Erfahrungen und Erinnerungen und die kleine Welt wird groß. Ist das nicht zu langweilig, wen interessiert das, fragte sich manchmal der Vorleser oder die Vorleserin, aber die Scheu ist gewichen, freundlich ist der Zuspruch, hilfreich die Kritik, ein Stück lebendiger Gemeindegemeinschaft. – Also, wenn Sie einen Text in der Schublade haben oder im Kopf, im Lesesalon im HIT hört man Ihnen zu und ein Glas Wein und Blumen sorgen für echte „Salon“-Atmosphäre.

KARL TIETZE

UNSERE BASARtermine IM FRÜHJAHR

BABY-BASAR 22. MÄRZ

(Tischverkauf)

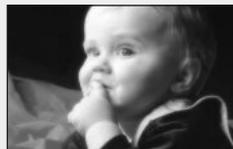
ANMELDUNG AB 11. FEBRUAR

direkt im Gemeindebüro

TRÖDELBASAR 5. APRIL

BABYBASAR 12. APRIL

(Kaufhaus)



EHRUNG

Am 18. Februar 2003 wird in der Israelischen Botschaft in Berlin Frau Dr. Hildegard Schaefer als „Gerechte der Völker“ geehrt. Frau Dr. Schaefer war aktives Mitglied der Bekennenden Kirche und unserer Kirchengemeinde und später Inhaftierte im KZ Ravensbrück. Von 1948 bis 1978 war sie als Referentin für die Orthodoxen Kirchen im Außendienst der Evangelischen Kirche in Deutschland tätig.

MARION GARDEI

SCHAUSPIELERLESUNG

SCHAUSPIELERLESUNG HIOB VON JOSEPH ROTH

SONNTAG, 9. MÄRZ 2003

UM 18.00 UHR

Dorfkirche Zehlendorf
Clayallee/Ecke Potsdamer Str.

ES LESEN

Ingrid Kaehler
Ann Vielhaben
Karl-Heinz Barthelmeus
Manfred Eisner
Erich Schwarz



Es geht um eine Hiobsgeschichte des 20. Jahrhunderts, um Grenzerfahrungen des Glaubens. Roths Hiob heißt Mendel Singer, ein russischer Jude. Es ist genial, wie Roth das Hiobsschicksal des Romans nicht allein bei Mendel Singer belässt, sondern es gleichermaßen auf zwei Menschen, nämlich Mendel und seine Frau Deborah, verteilt. Auch sie stellen sich die Frage: Wo bist du Gott? Sind Schicksalsschläge Prüfungen zur Geduld? Kann man die Antworten aus dem Glauben finden?

13. LANGE NACHT DER MUSEEN

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN

ZUR LANGEN NACHT DER MUSEEN

AM 1. FEBRUAR 2003

IN DER ST. ANNEN-KIRCHE

WORTE DER SEHNSUCHT – BIBLISCHE UND MODERNE LYRIK

19.30 UHR

„Wir werden unsere Harfen nicht in die Weiden hängen“
Meditation und Einführung in das Thema
mit Marion Gardei

20.15 UHR

„...dann führt der Weg zum Licht und zur Sonne“
Szenische Rezitation von z.T. noch unveröffentlichten
Gedichten, die im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück
entstanden sind.

AUSFÜHRENDE

Ingo Dietrich
Joanne Gläsel
Sabine Werner

**WIR HALTEN
DIE ST. ANNEN-KIRCHE OFFEN**

SAMSTAGS UND SONNTAGS VON 11 BIS 13 UHR

*Kirchenführungen vermittelt
Frau Höpfner, Tel. 841 70 50*

21.00 UHR

Orgelkonzert
Renate Wirth

21.30 UHR

„Alles hat seine Zeit“
Biblische und moderne israelische Lyrik in
deutscher und hebräischer Sprache:

Gila Wendt, Lehrbeauftragte am
Institut für Judaistik an der FU Berlin
Marion Gardei

22.00 UHR

Gelegenheit zum Gespräch

termine & adressen

Hier finden Sie sämtliche Termine im Gültigkeitszeitraum dieser Ausgabe.

KINDER, KINDER

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik, Tel. 813 49 62, und Elternteam
sonntags – 9.30 Uhr
St. Annen-Kirche

PEKiP-Spiel und Bewegung für Babys ab der 6. Lebenswoche mit ihren Müttern oder Vätern

Ursula Seidel, Tel. 803 26 55
mittwochs
Gemeindehaus Thielallee 1+3

Bastelgruppe

Kirsten Dibbert
Für 6- bis 8-Jährige
mittwochs – 15.00 bis 16.30 Uhr
Kinderkeller Hittorfstr. 21
Materialkosten 5 €/Monat

Krabbelgruppe Kleinkinder mit Eltern

Meike Joepgen-Riecke, Tel: 83 22 76 22
donnerstags – 10.00 bis 11.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1

Kinderchor „Dahlemer Finken“

donnerstags – 16.00 bis 17.00 Uhr: 6- bis 8- Jährige
donnerstags – 17.15 bis 18.30 Uhr: 8- bis 13- Jährige
Chorsaal Faradayweg 13
15 €/Monat
Anmeldung bei Christa Gröschke,
Tel: 50 56 25 76 oder 0172/667 32 59

Blockflötenunterricht

Antje Kühn-Bubeck, Tel: 793 16 58

nach Vereinbarung
Gemeindehaus Thielallee 1

Während der Schulferien fallen die Kindergruppen aus!

TERMINE FÜR JEDES ALTER

Meditativer Tanz

2. und 4. Montag – 19.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Dr. Mohr-Nawroth, Tel. 811 88 11

Lektorenkreis

Montag – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Gemeindehaus Thielallee 1
Ella-Anita Cram, Tel: 831 43 14

Ch'i Kung – Heilgymnastische Übungen

dienstags – 20.00 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Uwe Johannsen

Tanzgruppe

mittwochs – 20.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Uwe Gerischer, Tel: 811 64 66

Dahlemer Kantorei

mittwochs – 19.30 Uhr
Hittorfstr. 23
Renate Wirth, Tel: 817 19 91

Literaturkreis

Mittwoch – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Information: Ingeborg Kurow, Tel: 824 15 54

Biblisches Gespräch mit Pfarrerin Kulawik

*donnerstags – 18.00 Uhr, 14-tägig, Beginn 06.02.
Hittorfstr. 21*

Theologischer Arbeitskreis

*donnerstags, 14-tägig, 13. + 27.02.,
13. + 27.03., 10.04.
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Pfarrer Ruppel*

Berufstätigenkreis

*nach Absprache
Familie Walbrodt, Tel: 832 82 45*

Meditationskreis

*sonnabends – 17.00 Uhr
Hertje Herz, Tel: 89 72 41 16*

BEGEGNUNGSSTÄTTE HIT 21

Hittorfstr. 21

Fahrverbindungen: Bus 110, X 11, U-Bhf Thielplatz

Bürozeiten: montags und donnerstags 11.00 bis 12.00 Uhr

Tel: 83 22 94 94

Regelmäßige Veranstaltungen:

Musizierkreis (14-tägig)

*dienstags – 16.00 bis 18.00 Uhr
mit Dorothea Boll, Tel: 831 25 34*

Frauenkreis (14-tägig)

mittwochs – 9.30 bis 11.30 Uhr

Offener Handarbeitsnachmittag

*donnerstags
bei Hilde Weström, Meisenstr. 2*

Lesesalon mit Elisabeth Göbel

*Freitag – 19.30 Uhr
Tel: 831 17 81
1. Freitag im Monat*

TERMINE FÜR MENSCHEN AB 50

Sprechstunde Hedda Büchner

*Pacelliallee 61, 1. Etage links
Mittwoch – 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 84 10 99 54*

Montagsrunde

*Hedda Büchner
Montag – 15.00 Uhr, 03.02., 03.03.*

Gemeinsame Spaziergänge

*Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Montag – 11.00 Uhr, 10.02., 10.03.*

Frühstücksrunde ab 50

*Hedda Büchner
Montag – 10.00 Uhr, 24.02., 31.03.*



Seidenmalen

*Hedda Büchner
Dienstag – 10.00 Uhr, 11.02., 25.02., 11.03., 25.03.*

Heim Clayallee 54 (Residenz)

*Hedda Büchner
Dienstag – 10.30 Uhr, 04.02., 04.03.*

Heim Ladenbergstr. 6 (Curamus)

*Hedda Büchner
Dienstag – 15.15 Uhr, 04.02., 04.03.*

Wandergruppe +/-50

*Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Dienstag – 10.00 Uhr, 18.02., 18.03.*

Senioren-gymnastik (Faradayweg 13)

Heidi Proft-Utesch
mittwochs – 10.30 Uhr

Offener Seniorengesprächskreis / Donnerstagstreff

Alke Goosmann
donnerstags – 15.00 Uhr, 14-tägig

Frauentreff +/- 50

Hedda Büchner
Donnerstag +/- 19.30 Uhr, 13.02., 27.02., 13.03.,
27.03

Heim Lentzeallee

Hedda Büchner
Donnerstag – 15.30 Uhr, 13.02., 13.03.

Gottesdienst Ladenbergstr. 6

Hedda Büchner
Donnerstag – 27.02., 27.03.

Gottesdienst Heim Lentzeallee

Donnerstag – 20.02., 20.03.

Zartes Wagnis

Hedda Büchner fragen
Sonntag – 16.02., 16.03.

Nachbarschaftskreis West

nach Absprache
Eva-Maria Klucke, Tel: 831 23 98

Die Gruppen finden – wenn nicht anders angegeben –
im Seniorenraum, Pacelliallee 61 statt.

FREUD & LEID

Amélie Celine Liebrecht
Lucy-Anne Liebrecht
Alisa Röring
Martina Kratz geb. Dier
Frieda Lotta Kaiser
Leonie Brockmann
Max Steinrück
Céline Lähn
Julius Merlin Dohm
David Eyser
Flora Tschöpe

GETRAUT WURDEN:

Torsten und Christiane Niesch geb. Beyer

BESTATTET WURDEN:

Dr. Karl-Egon Wimm Gaul, 83 Jahre
Käthe Johanna Kaiser, geb. Weidner, 84 Jahre
Lilly Bergmann, geb. Eick, 96 Jahre
Hermann Völk, 85 Jahre

Gerda Schlünzen, geb. Krüger, 91 Jahre
Dr. Klaus-Dieter Sohr, 67 Jahre
Dr. Friedrich Riecke, 85 Jahre
Ruth Künzel, geb. Gasde, 90 Jahre
Hedwig Knieß, geb. Hofmann, 87 Jahre
Anneliese Siewert, geb. Kretzschmar, 93 Jahre
Dr. Dieter Rudolph, 59 Jahre
Johanna Lawrenz, geb. Dietrich, 89 Jahre
Gerhard Becker, 86 Jahre
Heinz-Dieter Schmitz, 76 Jahre
Inge Heyl geb. Bundt, 64 Jahre
Heinz Gunkel, 86 Jahre
Margarete Schneider, geb. Zohlen, 101 Jahre
Manfred Bluth, 76 Jahre
Vennemann Konstanze, geb. Oesterheldt, 74 Jahre

gottesdienste

Gleichzeitig mit dem Gottesdienst in der St. Annen-Kirche findet – außer während der Schulferien – der Kindergottesdienst statt.

PREDIGTPLAN FEBRUAR UND MÄRZ 2003

GOTTESDIENSTE IN DER ST. ANNEN-KIRCHE

Königin-Luise-Str. 55 | Beginn 9.30 Uhr

- So 02.02. 4. Sonntag nach Epiphania**
Kulawik
- So 09.02. Letzter Sonntag nach Epiphania**
Gardei
- So 16.02. Septuagesimä**
Haesloop mit Abendmahl
- So 23.02. Sexagesimä**
Gardei mit Taufe
- So 02.03. Estomihi**
Gardei
- So 09.03. Invokavit**
Ruppel mit Abendmahl
- So 16.03. Reminiszere**
Gardei mit Taufe
- So 23.03. Okuli**
Wellmann mit Abendmahl
- So 30.03. Lätare**
Ruppel mit Abendmahl



GOTTESDIENSTE IN DER JESUS-CHRISTUS-KIRCHE

Hittorfstr. 23 | Beginn 11.00 Uhr

- So 02.02. 4. Sonntag nach Epiphania**
Kulawik mit Abendmahl
- So 09.02. Letzter Sonntag nach Epiphania**
Gardei mit Abendmahl
- So 16.02. Septuagesimä**
Passoth mit Konfirmanden
- So 23.02. Sexagesimä**
Kulawik mit Abendmahl
- So 02.03. Estomihi**
Gardei mit Abendmahl
- So 09.03. Invokavit**
Kulawik
- So 16.03. Reminiszere**
Kulawik mit Abendmahl
- So 23.03. Okuli**
Kulawik
- So 29.03. 15.00 Uhr Konfirmation**
Passoth
- So 30.03. Lätare**
Passoth – Konfirmation



adressen & sprechzeiten

Hier finden Sie alle wichtigen Adressen.

Gemeindebüro

Marie-Luise Höpfner

Mo, Di, Do, Fr – 9.00 bis 12.00 Uhr

Mi – 15.00 bis 18.00 Uhr

Thielallee 1+3

Tel: 841 70 50

Fax: 841 70 519

Pfarrerin Marion Gardei

nach Vereinbarung

Tel: 832 58 06

Pfarrerin Cornelia Kulawik

nach Vereinbarung

Tel: 813 49 62

Seniorenarbeit

Hedda Büchner

Mi – 10.00 bis 12.00 Uhr

Pacelliallee 61

Tel: 84 10 99 54

Aktion Brückenschlag/Kontaktgruppe

Alke Goosmann

Mo, Fr – 11.00 bis 12.00 Uhr

Pacelliallee 61

Tel: 83 22 65 26

Kirchenmusik

St. Annen-Kirche

Antje Kühn-Bubeck

Tel: 793 16 58

Jesus-Christus-Kirche

Renate Wirth

Tel: 817 19 91

Begegnungsstätte HIT 21

Gerti Graff

Mo, Do – 11.00 bis 12.00 Uhr

Hittorfstr. 21

Tel: 83 22 94 94

Kita Faradayweg 15

Petra Golenia

Tel: 831 21 12

Hort Faradayweg 15

Petra Golenia

Tel: 83 22 64 91

Schularbeitszirkel Faradayweg 15

Oliver Gericke

Tel: 83 22 64 92

Kita Thielallee 1

Waltraud Forkel

Tel: 841 70 520

Eltern-Kind-Gruppe Faradayweg 13

Marina Zobel

Anmeldung nach Vereinbarung

Tel: 832 67 32

Eltern-Kind-Gruppe Pacelliallee 61

Elisabeth Wennige

Anmeldung nach Vereinbarung

Tel: 83 22 76 32

Kindergruppe Mittwoch

Kirsten Dibbert

Hittorfstr. 21

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik

Tel: 813 49 62